

# Begleitheft für LehrerInnen

## Vivan Sundaram: Umbrüche

Haus der Kunst  
29.06 — 07.10.18

Hier tackern

Hier tackern

# Didaktische Hinweise

Dieses Begleitheft für LehrerInnen wurde für die Ausstellung „Vivan Sundaram: Umbrüche“ konzipiert, die vom 29. Juni bis 7. Oktober 2018 im Haus der Kunst München gezeigt wird. Im Hinblick auf die in den Lehrplänen vorgegebenen Ziele ist der Besuch der Ausstellung ab den 9. Klassen an weiterführenden Schulen besonders empfehlenswert. So kann bereits im Unterricht Erarbeitetes veranschaulicht und erweitert bzw. Neues unmittelbar vor Ort erfahren und beleuchtet werden.

Das Begleitheft soll Lehrerinnen und Lehrern dabei helfen, ihren Besuch im Haus der Kunst mit der Klasse selbständig vorzubereiten. Es enthält Informationen über Inhalt und Konzept der Ausstellung, Biographisches über den Künstler und erläutert einige exemplarische Werke, die in der Ausstellung gezeigt werden. Darüber hinaus werden wichtige Begriffe, die mit dem Werk Vivan Sundarams in Verbindung stehen, erläutert und ausgewählte Links und Literatur aufgelistet. Die Textelemente können sowohl als Wegweiser für das Selbststudium dienen als auch Gruppen von Teilnehmern an die ausgestellten Kunstwerke heranführen.

Dieses Begleitheft steht Ihnen auch auf unserer Webseite zur Verfügung. Sie können die Broschüre unter folgendem Link downloaden:

<https://hausderkunst.de/entdecken/lernressourcen>

# Über die Ausstellung

Mit „Umbrüche“ (engl.: Disjunctures) zeigt das Haus der Kunst die in Europa bislang umfangreichste Ausstellung des indischen Künstlers Vivan Sundaram.

Vivan Sundaram (\*1943 in Simla, Indien) zählt zu den bedeutendsten indischen Gegenwartskünstlern. Von der 68er-Bewegung, die er als Student in England erlebt hat, zeitlebens beeinflusst, thematisiert er vorwiegend politische und gesellschaftliche Fragen unserer Zeit.

Sundaram war zunächst als Maler tätig und blieb diesem Medium die ersten zwanzig Jahre treu. Seine frühen Gemälde, die von Minimalismus und Pop Art beeinflusst wurden, galten lange Zeit als verschollen. Sie wurden jedoch kürzlich wiedergefunden und werden nun erstmals im Haus der Kunst gezeigt. Eines davon - „May 1968“ - entstand 1968 und trägt die magische Jahreszahl auch als Titel. Anfang der 1990er-Jahre wandte sich Vivan Sundaram den künstlerischen Ausdrucksformen Installation, Fotografie und Videokunst zu. Er war einer der ersten indischen Künstler, die Installationen schufen.

Geschichte, Erinnerung und Archiv sind zentrale Themen des Künstlers. Sein Werk ist durchsetzt mit aktuellen und historischen Bezügen und zeigt die gesellschaftliche Dimension und politische Bedeutung der Kunst auf. Ebenso sind Trostlosigkeit und Zerstörung wiederkehrende Motive in Sundarams Werk. 1987 reiste er für ein Kulturaustauschprogramm nach Polen. Dies war das erste Mal, dass er das ehemalige Vernichtungslager Auschwitz besuchte. Dieser Besuch berührte ihn tief und führte zur Werkserie „Long Night“, die den Opfern des Holocaust gewidmet ist und zugleich die Sinnlosigkeit des Krieges und das Recht auf Leben widerspiegelt.

Das Geschichtsbewusstsein Vivan Sundarams zeigt sich besonders in seiner raumfüllenden Multimedia-Installation „Memorial“ (1993/2014), mit der er eines namenlosen Opfers gedenkt. 1992/93 kam es im nordindischen Ayodhya als Reaktion auf die Zerstörung einer Moschee durch militante rechtsradikale Hindus zu Ausschreitungen zwischen Hindus und Muslims, bei denen 900 Menschen getötet wurden. Ein gefundenes Zeitungsfoto eines auf der Straße liegenden Toten war der Ausgangspunkt für Sundarams melancholische Trauerarbeit.

Die Ausstellung „Vivan Sundaram: Umbrüche“ wird kuratiert von dem Kunsthistoriker Deepak Ananth. Sie versammelt fast 80 Arbeiten. Die Präsentation ist konzipiert als eine Sequenz von Gegenüberstellungen, die erkennen lassen, wie formale und thematische Anliegen von einer Arbeit auf die nächste übergehen.



Vivan Sundaram Anfang 1980 (oben) und 2018

# Vivan Sundaram – Biographisches

Vivan Sundaram wurde 1943 in Simla, Indien geboren. Als Enkel des Fotografen Umrao Singh und Neffe der Malerin Amrita Sher-Gil - die in ihrer Heimat als „indische Frida Kahlo“ verehrt wird und als Vorreiterin der indischen Moderne gilt - entstammt er einer ungewöhnlichen Familie mit kosmopolitisch-intellektuellem Hintergrund.

Nach seinem Studium der Malerei an der Maharaja Sayajirao Universität in Baroda (Vadodara), absolvierte Vivan Sundaram Mitte der 1960er Jahre ein Aufbaustudium an der Londoner Slade School of Fine Art bei R. B. Kitaj, einem der wichtigsten Vertreter der britischen Pop-Art.

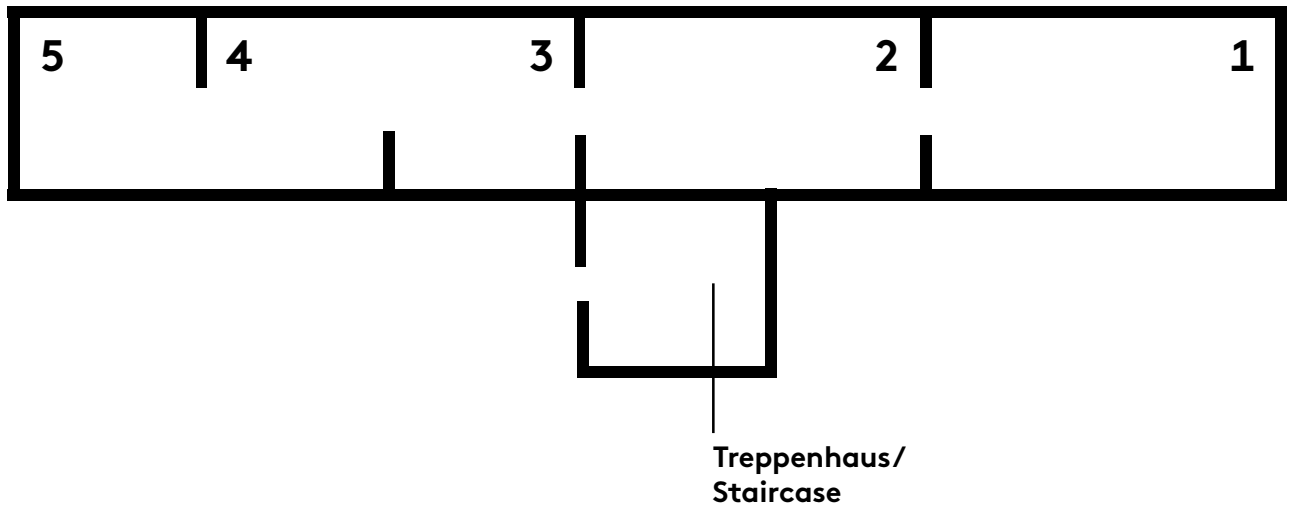
Als Student erlebte Sundaram im London der späten 1960er-Jahre den Höhepunkt der gesellschaftlich-politischen Rebellion der Nachwuchsgeneration. Als er 1970 nach Indien zurückkehrte, stand er der kommunistischen Partei nahe. Aus diesem Blickwinkel verfolgte er, wie pragmatisch Indien Anschluss an den globalen Kapitalfluss fand und sich zu einer der größten Wirtschaftsmächte entwickelte. Gleichzeitig sah er, welche Risse sich durch Politik und Gesellschaft zogen; dass kommunale Feindseligkeiten im politisch rechten Spektrum eskalierten, Intoleranz an Boden gewann und es zu sektiererischen Gewalttaten kam. Sundarams Aktivismus manifestierte sich unter anderem in seinem Engagement als Gründungsmitglied und Treuhänder des Safdar Hashmi Memorial Trust (SAHMET), eines kulturell-politischen Forums von Künstlern und Intellektuellen gegen rechte Ideologien.

Seit 1966 hat Vivan Sundaram zahlreiche Einzelausstellungen in Neu-Delhi, Baroda, Bombay, Kalkutta, Bangalore, Madras, London, Montreal, Winnipeg und Vancouver. Wichtige Gruppenausstellungen, an denen er teilgenommen hat, sind zum Beispiel Six Who Declined to Show in the Triennale (Kumar Gallery, Delhi, 1978), Contemporary Indian Art (Royal Academy of Arts, London, 1982), An Homage: 125th Birth Anniversary of Mahatma Gandhi (LTG Art Gallery, Neu-Delhi, 1995), Amrita Sher-Gil: An Indian Artist's Family in the 20th Century (Haus der Kunst, München, 2006) sowie die 8. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst (K W Institute for Contemporary Art, Berlin).

Seit etwa Mitte der 1970er Jahre beschäftigt sich Vivan Sundaram außerdem als Kurator, Herausgeber und Archivar mit seiner eigenen Familiengeschichte. 2010 gab er die Briefe seiner Tante Amrita Sher-Gil heraus.

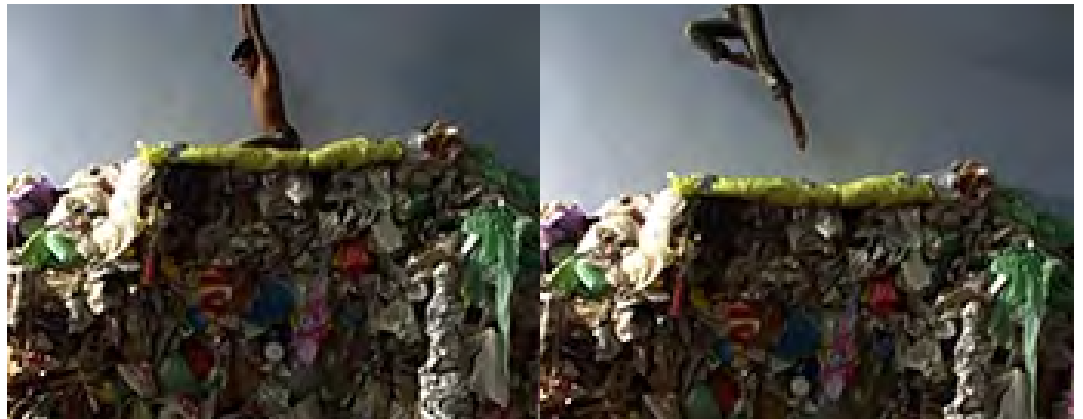
Vivan Sundaram ist mit der Kunstkritikerin und Kuratorin Geeta Kapur verheiratet. Er lebt und arbeitet in Neu-Delhi, wo er Gastprofessor an der Jamia Milia Islamia University ist.

# Nordgalerie



# Wichtige Arbeiten

**The Brief Ascension of Marian Hussain, 2005**  
**Video, 2 Minuten 30 Sekunden**  
**Sammlung Vivan Sundaram, Neu-Delhi**  
**> Treppenhaus**



Ein flüchtiger Augenblick der Anmut und Schwerelosigkeit ist in dem Video „The Brief Ascension of Marian Hussein“ [deutsch: Die kurze Himmelfahrt des Marian Hussein] dargestellt. Es zeigt einen etwa 12-jährigen Jungen, der sich nach und nach aus einem Müllberg befreit, seine Arme und Beine weit von sich streckt und dann plötzlich zu schweben scheint, bevor das Video wieder zum Eingangsbild des Müllhaufens zurückkehrt.

Das Video ist Teil von Vivan Sundarams Serie „Trash“, die die sozialen Folgen und die Ästhetik von Müll und Second-Hand-Waren untersucht. Ein Thema, das den Künstler seit 1997 beschäftigt. Mehrfach hat Sundaram in seinen Arbeiten Müll verwendet.

Die Figur des Marian Hussain im Video wird gespielt von dem „echten“ Marian Hussain, einem jugendlichen „Ragpicker“, wie die Müllsammler - die im Müll und vom Müll leben - in Indien genannt werden. Marian Hussain wird im Video als anmutige Figur gezeichnet, die im Gegensatz zur Brutalität seiner Lebensrealität steht.

**Memorial, 1993—2014**  
**Installation in 31 Teilen; Fotografien und Skulpturen**  
**Sammlung Vivan Sundaram, Neu-Delhi**  
**> Saal 3**



„Memorial“ besteht aus 31 Teilen und ist Vivan Sundarams bislang umfangreichste Installation.

Ein gefundenes Zeitungsfoto war der Ausgangspunkt für diese Arbeit. Es zeigt einen toten Mann, ein anonymes Opfer der hindu-muslimischen Unruhen, die 1992/93 im Zuge der Zerstörung einer Moschee aus dem 17. Jahrhundert in Ayodhya in Nordindien ausbrachen und von rechten hinduistischen Militanten entfacht wurden. Etwa 900 Menschen kamen dabei ums Leben. Von bisher unbekanntem Ausmaß, stellten diese Ausschreitungen das politische Selbstverständnis Indiens vor neue Herausforderungen. Indien sah sich nicht mehr von der einstige Kolonialmacht Großbritannien bedroht, sondern von einem bis heute anhaltenden inneren Konflikt - den Auseinandersetzungen zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen Hindus und Muslimen und der abnehmenden Toleranz gegenüber religiöser Minderheiten.

Mit „Memorial“ wurde Sundarams Werk explizit politisch. Durch die Abfolge von verschiedenen Stationen bekommt „Memorial“ zudem einen zereemoniellen

Charakter. Inmitten einer minimalistischen Ästhetik aus Metallbarrieren und roten Pflastersteinen wird der Betrachter mit immer neuen Varianten des Zeitungsfotos konfrontiert: malträtiert durch Nägel, verbrannt, bandagiert, mit einem Schleier verdeckt oder mit einem angedeuteten Flügel versehen, als folge auf die körperliche Auslöschung die himmlische Metamorphose.

So kann „Memorial“ auch als ein zereemonielles Begräbnis verstanden werden, das durch verschiedene Stationen die Form einer Prozession im Raum annimmt und mit einer Vielfalt von künstlerischen Formen und kunsthistorischen Referenzen - von der russischen Abstraktion bis zum Minimalismus - an den Toten erinnert. Durch das Stilmittel der Variation und der Wiederholung schuf Vivan Sundaram ein würdiges Denkmal für das unbekannte und zu früh geendete Menschenleben.



**Long Night, 1988—89**  
**Serie von Zeichnungen, Kohle und Papier**  
**Sammlung Nirula, Neu-Delhi**  
**> Saal 4**



1987 reiste Vivan Sundaram für ein Kulturaustauschprogramm nach Polen, wo er auf eigenem Wunsch die KZ-Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau besuchte. Dieser Besuch berührte ihn tief und führte zur Werkserie „Long Night“, die den Opfern des Holocaust gewidmet ist und zugleich die Sinnlosigkeit des Krieges und das Recht auf Leben widerspiegelt.

Die insgesamt fünfzehn Kohlezeichnungen (von denen elf davon im Haus der Kunst gezeigt werden) tragen eindringlich die Spuren von Vivan Sundarams Reise: sie zeigen Landschaften von Strafsiedlungen, Lagerstätten, Stacheldraht, geschundene und verkohlte Körper. Auch formal kreisen die Arbeiten um Asche, Schlacke, Glut, Rauch und Ruinen, das heißt um das für Kohle typische bedeutungsverwandte Feld.

1991 verwendete Vivan Sundaram abermals Kohle, dieses Mal in Kombination mit Öl für eine Serie von Zeichnungen, mit denen er seine Sorge über den Golfkrieg zum Ausdruck brachte: „Ich bin in New York und der Golfkrieg beginnt. Die amerikanischen Medien

schubsen ihre eigene Linie und ich bin beunruhigt darüber [...] Holzkohle ist ein sehr gutes Material. Es hat eine grafische Qualität. Aber das Motoröl hat eine starke Strukturtiefe und passte zum Golfkrieg, der aus der Luft bekämpft wurde.“

**One and Many, 2015**  
**400 Figuren, Terrakotta**  
**Sammlung Vivan Sundaram, Neu-Delhi**  
**> Saal 5**



Wenn Vivan Sundaram auf historische Ereignisse oder Bilder seines Umfeldes blickt, dann in der Überzeugung, dass es keine einzig gültige Version gibt. Geschichte stellt sich für ihn dar wie Textmaterial, das er formen kann wie ein Schriftsteller - teilweise mit anderen Autoren im Kollektiv. So kommt wie im zeitgenössischen Roman eine Vielzahl von Stimmen zu Wort, jede mit eigener Perspektive. Dabei sind die Möglichkeiten, das Erzählte neu und anders zu arrangieren, schier unbegrenzt. Mit dieser Vielstimmigkeit stärkt Sundaram die Rolle und Kraft jedes einzelnen Bürgers und Individuums.

Denkbar weit vom Material und Maßstab des Originals entfernt, ergeben die vierhundert Kleinplastiken aus Lehm ein Sinnbild für Gemeinschaft und Zusammenhalt.

Für „One and the Many“ [deutsch: Einer und Viele] zum Beispiel beauftragte er eine Gruppe von Nachwuchskünstlern, eine monumentale Zementskulptur des Bildhauers Ramkinkar Baij (1906 - 1980), einer der Pioniere der modernen indischen Skulptur, frei und in verschiedenen Stilrichtungen zu interpretieren. Die neuen Arbeiten wurden jedoch statt in Zement in Terrakotta ausgeführt und in einer Höhe von maximal dreißig Zentime-

# Wichtige Begriffe

## Archiv

Ein Archiv ist eine Einrichtung, deren Aufgabe die systematische Übernahme, Erfassung, Ordnung, dauerhafte Aufbewahrung und Erschließung von Schrift-, Bild- und Tonträgern sowie elektronischen Speichermedien aus Institutionen (z.B. öffentliche Dienststellen, Verbänden, Unternehmen) oder von Einzelpersonen ist. Seit den 1990er Jahren beschäftigen sich auch Künstler zunehmend mit Archiven. Diese Art der künstlerischen Praxis umfasst sowohl die Bearbeitung von Dokumenten bestehender Archive wie auch die Anwendung archivarischer Methoden.

## Erinnerung

Erinnern können wir uns nur an das, was im Austausch mit anderen kommuniziert wurde. Dafür benötigen wir ein Medium, das z.B. Sprache, Zeichen oder Gesten sein kann. Wie die Erinnerung an ein bestimmtes Ereignis diesem später Bedeutung verleiht, ist eine der Schlüsselideen der Zeitgeschichte. So ist die Erinnerung an ein Ereignis die zentrale Komponente in den Bemühungen um Versöhnung und Wiedergutmachung sowie in den Debatten darüber, wie dieses Ereignis im kollektiven Gedächtnis festgehalten werden soll.

## Gedächtnis

Gedächtnis und Erinnerung sind geläufige Begriffe, die in der Regel nur dahingehend unterschieden werden, als dass das Gedächtnis die Erinnerung erst ermöglicht. In diesem Sinne beinhaltet das Gedächtnis eine virtuelle und manifeste Infrastruktur.

## Geschichte

Als Geschichte definieren wir im Allgemeinen die Aspekte der Vergangenheit, derer wir gedenken. Im engeren Sinne wird Geschichte als die Entwicklung der Menschheit begriffen. In diesem Zusammenhang sind Geschichte und Vergangenheit gelegentlich synonyme Begriffe. Daneben bedeutet Geschichte aber auch die Betrachtung der Vergangenheit im Gedenken, im Erzählen und in der Geschichtsschreibung.

## Zeitzeuge

Ein Zeitzeuge ist eine Person, die ein Ereignis selbst erlebt hat und deshalb relevantes Wissen darüber besitzt. So ist jeder Mensch ein potenzieller Zeitzeuge. Obwohl er oder sie selbst anwesend war, kann ein Zeitzeuge jedoch immer nur ein unvollständiges Zeugnis ablegen, das abhängig ist von seiner Beteiligung.

# Links und Literatur

## Über die Ausstellung

Vivan Sundaram: Disjunctures

Ausstellungskatalog. Vorwort von Okwui Enwezor, Essays von Deepak Ananth, Katya García-Antón, Andreas Huyssen und Ashish Rajadhyaksha. 200 Seiten, Hardcover, 21,5 x 28 cm, englische Originalausgabe, Prestel Publishing, ISBN: 978-3-7913-5775-1

## Über den Künstler Vivan Sundaram

Seven artists in Delhi: Vivan Sundaram

2011, 3:30 Minuten, englisch

Vivan Sundaram stellt sein Projekt „Trash“ vor, eine Sammlung von Installationen und tragbaren Skulpturen aus recyceltem Müll.

<https://www.theguardian.com/artanddesign/video/2011/mar/13/delhi-artists-vivan-sundaram>

Geeta Kapur and Vivan Sundaram Archive

Im Januar 2010 begann die gemeinnützige Organisation Asia Art Archive mit der Digitalisierung des Archivs von Vivan Sundaram und seiner Frau Geeta Kapur.

<https://aaa.org.hk/en/collection/search/archive/geeta-kapur-and-vivan-sundaram-archive>

Vivan Sundaram: My Experiments with Art

von Bhumika Popli, Sunday Guardian Live, 2018, englisch

Porträt über den indischen Künstler anlässlich seines 75. Geburtstags.

<https://www.youtube.com/watch?v=Jbct0i5fQbg>

I enter the unknown spontaneously.

Interview mit Vivan Sundaram,

The Punch Magazin, 28.02.2018, englisch

<http://thepunchmagazine.com/arts/art-design/i-enter-the-unknown-spontaneously-vivan-sundaram>

## Über Indien

Planet Wissen - Indien, Land zwischen Armut und Aufbruch

2015, 60 Minuten

Dokumentation und Gespräch mit der Journalistin Julia-Niharika

Sen und dem Wirtschaftskorrespondenten Christoph Hein über

das Land zwischen Armut und Aufbruch und das Leben indischer Frauen.

<https://www.youtube.com/watch?v=Hs7SOjmI7CY>

alle Webseiten abgerufen am 19.06.18

# Allgemeine Informationen

## Ausstellungsbesuch

Wenn Sie mit Ihrer Schulklasse das Haus der Kunst besuchen, beträgt der Eintritt 2€ pro Schüler und Ausstellung; eine begleitende Lehrkraft ist frei. Kinder unter 12 Jahren haben freien Eintritt.

Sie können das Haus der Kunst jederzeit mit Ihrer Schulklasse besuchen. Wir bitten Sie jedoch, sich vorab mindestens vier Tage im Voraus bei uns anzumelden unter: [fuehrungen@hausderkunst.de](mailto:fuehrungen@hausderkunst.de)

## Führungen

Gerne buchen wir eine/n Kunstvermittler/in für Sie. Für Schulklassen bieten wir für eine einstündige Führung einen reduzierten Preis von 60€.

Wenn Sie eine Führung buchen, ist der Eintritt in die Ausstellung frei. Führungen werden auch auf Englisch, Französisch und Spanisch angeboten. Information und Anmeldung: [fuehrungen@hausderkunst.de](mailto:fuehrungen@hausderkunst.de) / +49 89 21127 113

## Workshops mit künstlerisch-praktischem Teil

Unsere Workshops richten sich an Schulklassen aller Schularten und Altersstufen. Sie umfassen den Besuch der Ausstellung und einen anschließenden Praxisteil, in dem der gestalterische Prozess im Vordergrund steht. Die Workshops werden auf die speziellen Bedürfnisse der Schulklasse abgestimmt. Information und Anmeldung: [atelier@hausderkunst.de](mailto:atelier@hausderkunst.de) / +49 89 21127 118

## Angebot für Lehrkräfte und Kunstpädagogen

Für Lehrkräfte unterschiedlicher Fächer und Schularten und Kunstpädagogen bieten wir Fortbildungsangebote sowie die Möglichkeit, sich aktiv am Entwicklungsprozess von didaktischen Inhalten und Konzepten zu beteiligen. Bitte sagen Sie uns Bescheid, wenn wir Sie in unseren Verteiler aufnehmen dürfen oder wenn Sie uns eine Projektidee vorschlagen möchten.

## Kontakt:

Sabine Brantl

Kuratorin Archiv und Leitung Bildungsprogramme

[archiv@hausderkunst.de](mailto:archiv@hausderkunst.de)

+49 89 21127 132

# Impressum

Dieses Begleitheft erscheint anlässlich der Ausstellung:

„Vivan Sundaram: Umbrüche“  
29.06–07.10.18

Herausgeber: Haus der Kunst München  
Konzept und Redaktion: Sabine Brantl  
© Stiftung Haus der Kunst München,  
gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH, 2018

Bildnachweis:

Bernd Schofeld (Vivan Sundaram Anfang 1980)  
Sammlung Nirula, Neu-Delhi („Barbed Wire“ aus der Serie „Long Night“)  
Sammlung Vivan Sundaram, Neu -Delhi (alle übrigen Aufnahmen)

Das Zitat von Vivan Sundaram über seine Arbeit während des Golfkrieges  
stammt aus: I enter the unknown spontaneously. Interview mit Vivan Sundaram,  
The Punch Magazin, 28.02.18

[www.hausderkunst.de](http://www.hausderkunst.de)  
[#vivansundaramhdk](https://www.instagram.com/vivansundaramhdk)

